

Diakonisches Werk des Kirchenkreises Jülich

Bericht zur Synode 2022

Die Diakonie ist DIE Soziale Arbeit und damit DAS Gesicht der Evangelischen Kirche. Der Glaube an Jesus Christus und praktizierte Nächstenliebe gehören untrennbar zusammen. Aus diesem Grunde leisten unsere diakonischen Fachberatungsstellen vielfältige und wertvolle Dienste an und für Menschen. Sie helfen den Menschen in Not und in sozial ungerechten Verhältnissen und versuchen gemeinsam mit den Ratsuchenden, für die Menschen die sozialen Notlagen mindestens abzumildern bzw. zu beheben.

In unseren diakonischen Fachberatungsstellen können die ratsuchenden Menschen unsere Kirche als wertvoll und zugewandt erleben.

Das Diakonische Werk des Kirchenkreises Jülich ist verfasst kirchlich organisiert.

Der Wirkungskreis des Diakonischen Werkes ist deckungsgleich mit den Grenzen des Kirchenkreises Jülich und erstreckt sich über die Kommunkreise Düren und Heinsberg, sowie einen Teil der Städteregion Aachen (Stadt Eschweiler). In diesen kommunalen Räumen nimmt das Diakonische Werk die wohlfahrtsverbandliche Vertretung der Diakonie im kommunalpolitischen Raum wahr und bietet in der Fläche soziale Dienstleistungen an. Das Diakonische Werk hilft den Menschen konkret und beteiligt sich engagiert an der Gestaltung des Gemeinwesens. Die Inanspruchnahme der Dienste des Diakonischen Werkes ist kostenlos und allen Menschen, unabhängig von Religionszugehörigkeit, Weltanschauung, Nationalität und geschlechtlicher Identität, unbeschränkt möglich. Diakonie wird als aktive Nächstenliebe verstanden. Damit stehen die sozialen Dienste Menschen offen, die aus unterschiedlichen Gründen Rat und Hilfe suchen, die in schwierige Situationen und Lebenskrisen geraten sind und die als Benachteiligte oder Minderheiten an den Rand der Gesellschaft geraten sind.

Ein Wesensmerkmal der Diakonie des Kirchenkreises Jülich ist die bewusste (!) Orientierung an den Notlagen und Bedürfnissen sozial benachteiligter Menschen und Gruppen, die gesellschaftspolitisch (!) keine oder kaum eine Lobby erfahren. Vielfach findet diese Situation auch in einer unzureichenden Finanzierung / Förderung von sozialen Dienstleistungen für diesen Personenkreis ihren Niederschlag. Die durch die Synode bereit gestellten Kirchensteuermittel für das Diakonische Werk werden hierfür zielgerichtet eingesetzt. Beispielhaft ist hier das Engagement der Diakonie des Kirchenkreises Jülich im Bereich der Flüchtlingsarbeit / Migrationssozialarbeit zu nennen.

Soziale Dienstleistungen des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Jülich

Im Folgenden sind unsere diakonischen Fachdienste aufgeführt. Die Aufgaben werden von insgesamt 57 Mitarbeitenden wahrgenommen.

- Allgemeine soziale Beratung (Jülich, Erkelenz, Übach-Palenberg)
- Migrationsberatung für Zuwander*innen im Kreis Heinsberg mit Büros in Erkelenz und Übach-Palenberg sowie weiteren Außensprechstunden (an derzeit insgesamt 4 Standorten)
- Asyl- und Flüchtlingsberatung mit Büros in Erkelenz, Übach-Palenberg und Jülich sowie weiteren Außensprechstunden (an derzeit insgesamt 7 Standorten im Kirchenkreis)
- Asylverfahrensberatung und Beschwerdestelle in der ZUE Wegberg und seit dem 01.01.2021 auch in der ZUE Düren-Gürzenich

- Psychosoziale Erstberatung für Bewohner*innen der ZUE Wegberg-Petersholz seit dem 01.01.2021
- Ausreise- und Perspektivberatung für Geflüchtete im Kreis Heinsberg
- Case Management als Willkommensberatung für Neuzugezogene im Rahmen des Kommunalen Integrationsmanagements im Nordkreis Düren in den Gemeinden Aldenhoven, Niederzier und Titz, sowie in den Städten Jülich und Linnich sowie für die Stadt Erkelenz im Kreis Heinsberg
- Führung von Betreuungen gem. Betreuungsgesetz im Kreis Heinsberg sowie Gewinnung und Begleitung ehrenamtlicher Betreuer*innen gem. Betreuungsgesetz (Querschnittsaufgaben)
- Beratung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Kreis Düren (Jülich) mit Dependancen in Linnich und Aldenhoven sowie NEU Fachstelle für spezialisierte Beratung bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche
- Beratung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Kreis Heinsberg (Heinsberg) in Kooperation mit der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Heinsberg e.V.
- Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle im Nordkreis Düren (Standort Jülich) sowie Präventionsangebot der Schuldnerberatung in Kita's und Schulen des Nordkreises Düren
- Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle im Kreis Heinsberg (Hückelhoven)
- Hochwasserhilfe in der Stadt Eschweiler
- Suchtberatungsstelle Hückelhoven in Kooperation mit dem Caritasverband Heinsberg
- Selbsthilfe- und Freiwilligenzentrum im Kreis Heinsberg (Kooperation der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege im Kreis Heinsberg)
- Café Gemeinsam Jülich (Trägergemeinschaft von InVia, Christliches Sozialwerk, Diakonisches Werk, katholische und evangelische Kirchengemeinden)

Beratungsangebote der Diakonie genießen hohe Akzeptanz

Die Beratungsangebote des Diakonischen Werkes genießen aufgrund der hohen Fachlichkeit und des schnellen und unkomplizierten Zuganges besondere Wertschätzung sowohl bei den betroffenen Ratsuchenden als auch bei den Partner*innen der öffentlichen Hand.

Die Beratungsangebote der Fachdienste erreichten 2021 gerundet 7.500 Ratsuchende (Tendenz steigend). Legt man zugrunde, dass jeweils auch die Familienangehörigen der Ratsuchenden an den Beratungsleistungen partizipieren (Multiplikator 2,4), so erreichen die Beratungsleistungen der Fachdienste der Diakonie jährlich ca. 18.000 Menschen.

Entwicklungen aus den Fachbereichen 2021/22

Auch das Jahr 2021 stellte – nicht nur wegen der Corona-Pandemie – das Diakonische Werk vor vielfältige und besondere Herausforderungen. Hier sind nicht nur die mannigfaltigen Probleme bei der Erreichbarkeit der Behörden zu nennen. Gerade auch durch die zunehmende Digitalisierung entfernt sich die ohnehin immer komplexer werdende Bürokratie (Antragstellung etc.) immer weiter von den Menschen.

Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche und Energieknappheit kommt es zu Unsicherheiten, dazu bedrohen die Auswirkungen der Pandemie weiterhin Existenzen und die soziale Gesundheit. Hier ist die Arbeit der Diakonie von besonderer Wichtigkeit. In den diakonischen Fachberatungsstellen gibt es immer eine*n Ansprechpartner*in für die Ratsuchenden.

Die Menschen haben die Beratung dankbar angenommen. Die Beratungsstellen des

Diakonischen Werkes sind feste Bezugs - und Orientierungsorte für Menschen, die Hilfe brauchen.

Allgemeine Soziale Beratung (ASB)

Das Diakonische Werk des Kirchenkreises Jülich bietet an den Standorten Erkelenz, Übach-Palenberg und Jülich Allgemeine Soziale Beratung (im Folgenden ASB) an. Das Beratungsangebot ist offen für alle Bürger*innen im gesamten Kreis Heinsberg und im Nordkreis Düren als Einzugsgebiet der Beratungsstelle. Hierüber besteht die Möglichkeit für Ratsuchende über einen niederschweligen Erstkontakt Informationen, Orientierung, Beratungshilfe und Unterstützung zu vielfältigen Themen und Fragestellungen der psychosozialen Versorgung zu erhalten. Angesichts der Komplexität und Ausdifferenzierung der Angebote der psychosozialen Versorgung fällt es vielen Ratsuchenden zunehmend schwer, zielgerichtet auf Angebote der Regelversorgung zuzugehen. Ziel der Beratung durch die ASB der Diakonie des Kirchenkreises ist die Klärung der Beratungsanliegen der ratsuchenden Menschen und die passgenaue Vermittlung in Regelangebote der psychosozialen Versorgung (Clearing und Vermittlung). Hier ist zunehmend spürbar, dass die Nachfrage stetig steigt.

Schuldnerberatung – hohes Niveau der Beratungsanfragen

Die Beratungsanfragen an die Schuldnerberatungsstellen der Diakonie erfolgen seit Jahren auf höchstem Niveau. Je Fachkraft werden jährlich ca. 350 Fälle geführt. Trotz dieser hohen Belastung gelingt es den Mitarbeitenden nach wie vor einen schnellen Beratungszugang binnen 2 – 4 Wochen sicherzustellen. Zum Vergleich: Landesweit liegen die Wartezeiten in der Regel bei 3 bis 12 Monaten. Die Sicherung des schnellen Beratungszuganges stellt die Mitarbeitenden immer wieder vor die Herausforderung, die Arbeitsabläufe im Sinne der Ratsuchenden zu optimieren, ohne dass die Beratungsqualität hierunter leidet. So können jährlich gerundet 2.100 Haushalte beraten werden. Zunehmend geraten die Berater*innen hier an Kapazitätsgrenzen. Dies ist nicht nur den multiplen Problemlagen der Ratsuchenden geschuldet, sondern auffällig ist, dass die Beratungsanfragen individueller und zeitintensiver werden und passgenaue Lösungen zunehmend schwieriger zu erarbeiten sind.

An dieser Stelle wird auf die umfänglichen Jahresberichte der Beratungsstellen auf der Homepage des Kirchenkreises verwiesen.

Migrationsfachdienst

Das Diakonische Werk des Kirchenkreises Jülich bietet als Träger der Freien Wohlfahrtspflege seit nunmehr über 15 Jahren mit seinem Migrationsfachdienst im Kreis Heinsberg und Nordkreis Düren umfängliche Beratungsleistungen in der Migrationssozialarbeit an. Der Kirchenkreis Jülich hat seine Fachberatung für Geflüchtete schon 1995 aufgenommen. Seitdem ist die Migrationssozialarbeit ein besonderer Schwerpunkt der Sozialen Arbeit der Diakonie Jülich.

Der Arbeitsbereich ist seit 2015, seitdem die Flüchtlingszahlen weltweit wieder steigen, immens expandiert auf derzeit 24 Mitarbeitende. Wir bieten Flüchtlingsberatung, Migrationsberatung für erwachsene Zuwander*innen, Ausreise- und Perspektivberatung, Asylverfahrensberatung, Beschwerdemanagement und Psychosoziale Erstberatung (ZUE Wegberg-Petersholz) an. Seit Januar 2021 ist das Diakonische Werk auch in der ZUE Düren-Gürzenich mit Verfahrensberatung und Beschwerdemanagement vertreten. Zusätzlich sind wir im Kommunalen Integrationsmanagement tätig.

Aktuell beläuft sich laut UNHCR Angaben die Zahl der durch Krieg, Gewalt, Verfolgung und Menschenrechtsverletzungen vertriebenen Menschen auf 100 Millionen. Die meisten Menschen sind Binnenvertriebene, die außer Landes Geflüchteten finden oft in ihren Nachbarländern vorübergehenden Schutz, einige beantragen in Deutschland Asyl. Seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine sind die Zahlen der nach Deutschland Geflüchteten von 2015 übertroffen worden.

Unsere Fachkräfte arbeiten an der Kapazitätsgrenze. Erfreulicherweise hat das Land NRW hier sofort auf den steigenden Bedarf reagiert und in der Regionalen Flüchtlingsberatung Erkelenz und Jülich je eine halbe Stelle zusätzlich finanziert, ebenso wird in der Migrationsberatung (hier aus Bundesmitteln) eine halbe Stelle aufgrund der spezifischen Bedarfe der aus der Ukraine Geflüchteten zusätzlich finanziert.

Zu unseren Fachberatungen im Migrationsfachdienst:

- Im Kreis Düren konnte im Trägerverbund mit der Ev. Gemeinde zu Düren, dem Caritasverband für die Region Düren-Jülich e.V. und dem Sozialdienst Katholischer Frauen e.V. (SKF) ein Beratungsangebot für Neuzugezogene im Rahmen des landesgeförderten Kommunalen Integrationsmanagements (KIM) etabliert werden. Diese Willkommensberatung unterstützt in Kooperation mit dem Kreis Düren alle Neuzugewanderten, die sowohl neu in Deutschland ankommen als auch sich neu in der Kommune aufhalten, unabhängig vom Aufenthaltsstatus. Bedarfsorientiert werden die neuzugewanderten Menschen beim Ersteinstieg in ihrem Integrationsweg beraten und begleitet oder an weitere Institutionen und Dienste vermittelt. Die Willkommensberaterinnen arbeiten mit der Ausländer- und Einbürgerungsbehörde und dem kommunalen Integrationszentrum zusammen. Unsere beiden Mitarbeiterinnen sind für Linnich, Titz, Aldenhoven, Niederzier und Jülich zuständig.
- Auch im Kreis Heinsberg sind wir seit diesem Jahr im KIM Case Management für die Neuzugewanderten in der Stadt Erkelenz tätig.
- Im Beratungsbüro in Erkelenz bieten fünf Mitarbeiter*innen und im Beratungsbüro Jülich zwei Mitarbeitende regionale Flüchtlingsberatung an. Geduldete und Menschen, die sich noch im Asylverfahren befinden, bekommen hier asyl- und aufenthaltsrechtliche Beratung und finden Unterstützung zu z.B. sozialen, psychosozialen und gesundheitlichen Fragen.
- Drei Mitarbeiterinnen bieten Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer*innen an, beraten also Menschen, die eine Aufenthaltserlaubnis in Deutschland haben, in allen Anliegen. Hauptsächlich geht es um die Themen Verfestigung der Aufenthaltserlaubnis, Sprachkurse, Arbeit, Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse, Familiennachzug oder Einbürgerung.
- Eine Mitarbeiterin berät in der Ausreise- und Perspektivberatung Menschen, die freiwillig in ihre Heimat zurückkehren möchten.
- Ein weiteres Büro im Kreis Heinsberg liegt in Übach-Palenberg; in Heinsberg, Wegberg und Hückelhoven werden Außensprechstunden bei Bedarf angeboten.
- Außerdem bietet das Diakonische Werk in der Zentralen Unterbringungseinrichtung (ZUE) des Landes NRW Wegberg-Petersholz Asylverfahrensberatung, Beschwerdemanagement, Ausreise- und Perspektivberatung und seit Januar 2021 auch Psychosoziale Erstberatung an.
- In der ZUE Düren-Gürzenich bietet die Diakonie seit Januar 2021 die Verfahrensberatung und die dezentrale Beschwerdestelle für Geflüchtete an.

Finanzierung – Landesförderung bis Ende 2024 verbindlich gesichert

Die Finanzierung des Migrationsfachdienstes erfolgt über Landesmittel, Bundesmittel (MBE) und Eigenmittel. Hinzu kommen befristete Fondsmittel der Evangelischen Kirche im Rheinland und kleine Anteile des Kreises Heinsberg.

Die Arbeit des Migrationsfachdienstes der Diakonie des Kirchenkreises kennzeichnet eine ungeheure dynamische Entwicklung, da die politischen Rahmenbedingungen der Arbeit unsicher sind und einem stetigen Wandel unterliegen.

Kommunalkreise und Kommunen stellen derzeit nur unzureichend Fördermittel für die regionalen Dienste der Migrationssozialarbeit der freien Träger bereit. Auch hier herrscht Handlungsbedarf.

Derzeit ist die Arbeit der Flüchtlings- und Migrationsarbeit verbindlich bis Ende 2024 gesichert. Nachdem es durch das neue Landesförderprogramm „Soziale Beratung von Geflüchteten“ zu massiven Einschnitten in der Landesförderung kam, was sich insbesondere bei der Förderung der Asylverfahrensberatung, des Beschwerdemanagements und der Ausreise- und Perspektivberatung auswirkte, ist hier durch eine gemeinsame Anstrengung der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege erfreulicherweise erreicht worden, dass zum 01.01.2022 in der Personalkostenförderung nachgebessert wurde.

Eine mittel- bis langfristige verlässliche Kontinuität und Planbarkeit schaffende Förderpolitik von Bund, Land, wie auch Kommunalpolitik ist dringend erforderlich!

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Jülich

Die Beratungsstelle ist ein wichtiger Anlaufpunkt für Familien, die beispielsweise in Trennung leben oder Jugendliche und Kinder, die professionelle Hilfe benötigen. Neben der im Mittelpunkt stehenden Einzelfallhilfe liegt ein Augenmerk der Beratungsstelle auf den Kooperationen mit Familienzentren.

Im Jahr 2022 hat die Beratungsstelle eine weitere Spezialisierung ihrem umfangreichen und durch hohe Fachlichkeit gekennzeichneten Tableau hinzugefügt. Eine spezialisierte Fachkraft für Beratung bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche hat im April 2022 ihre Arbeit aufgenommen. Neben der Personalkostenförderung durch das Land NRW hat der Kreis Düren hier dankeswerterweise der Wichtigkeit der Aufgabe dadurch Rechnung getragen, dass er die weitere Finanzierung übernommen hat.

Insgesamt sind derzeit 8 Mitarbeitende in unserer Beratungsstelle tätig.

Betreuungen gem. Betreuungsgesetz

Der Diakonieverein Düren-Jülich-Heinsberg e.V. führt durch seine hauptamtlichen Mitarbeitenden mit drei Fachkräften (2,5 VZ) gesetzliche Betreuungen im Kreis Heinsberg (durchschnittlich zwischen 100 und 110 gesetzliche Betreuungen jährlich).

Die Finanzierung der Arbeit erfolgt im Wesentlichen aus Leistungsentgelten, kommunalen Zuschüssen und Kirchensteuermitteln.

Darüber hinaus nimmt der Diakonieverein mit seinen Fachkräften die Gewinnung, Schulung, Begleitung und Beratung ehrenamtlicher gesetzlicher Betreuer*innen wahr. Der Unterstützungsbedarf für ehrenamtliche Betreuer*innen ist vielfältig. Hervorzuheben ist hierbei insbesondere die Unterstützung und Beratung der ehrenamtlichen Betreuer*innen angesichts der hohen psychosozialen Belastung bei der Betreuungsführung.

Insgesamt leistet der Diakonieverein damit einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung und Förderung von bürgerschaftlichem Engagement im Kirchenkreis Jülich.

Die Arbeit der Fachkräfte der Diakonie genießt einen ausgesprochen guten Ruf im kommunalen Raum. Bedauerlicherweise schlägt sich dies nicht in der Finanzierung der Arbeit nieder.

Das Jahr 2021 stellte unseren Betreuungsverein vor besondere Herausforderungen: ein Betreuer beendete seine Tätigkeit schon nach einem Jahr wieder. Wir konnten zwar nahtlos wiederbesetzen, dennoch führte dieser kurzfristig erneut notwendige Betreuerwechsel zu einem Umsatzeinbruch bei gleichbleibendem Personalstand.

Seit März 2021 ist unser Betreuungsverein in neuen Räumlichkeiten auf der Südpromenade tätig, damit arbeitet er unter einem Dach zusammen mit den Diensten des Migrationsfachdienstes: regionale Flüchtlingsberatung, Migrationsberatung für Erwachsene und Case Management im Rahmen des KIM-Projektes. Aktuell führt der Vermieter gerade einen Durchbruch zwischen den Büros durch, so dass beide Fachdienste zukünftig miteinander verbunden sind. So können Synergien der Zusammenarbeit bestens genutzt werden.

Aktuell wird auf allen Ebenen die Betreuungsrechtsreform 2023 vorbereitet. Gespräche mit dem Kreis Heinsberg ließen erkennen, dass der Kreis Heinsberg die Notwendigkeit einer umfassenden Finanzierung sieht. Es bleibt abzuwarten, ob das auch für uns positive Auswirkungen hat.

Wir sind jedenfalls zuversichtlich, dass sich unser engagiertes Team im Betreuungsverein diesen Herausforderungen stellen wird und sie mit Bravour meistern wird.

Hochwasserhilfe

Unser Hilfe-Team für die Region Eschweiler & Umgebung blickt jetzt schon auf ein Jahr intensive Arbeit zurück. Die Nachfrage ist ungebrochen hoch. Die Mitarbeiter beraten vor Ort zu Hochwasserhilfen und zahlen über unser Diakonisches Werk Mittel der Diakonie Katastrophenhilfe aus. Wir freuen uns, hier einen wichtigen Beitrag zur Entlastung leisten zu können, da das Diakonische Werk Rheinland-Westfalen-Lippe für zwei Jahre die Finanzierung von 2,0 Stellen Sozialarbeit und 0,5 Stellen Verwaltung/Sachbearbeitung inkl. Nebenkosten für Mobilität und Raummiete übernimmt. Besonders stolz sind wir auf unseren Beraterbus, der regelmäßig auch im Kreis Heinsberg unterwegs ist und Sprechstunden zur Haushaltsbeihilfe, Wiederaufbauhilfe und den Härtefallhilfen anbietet.

Ausblick

Das Diakonische Werk des Kirchenkreises Jülich sieht herausfordernden Zeiten entgegen:

Steigende Inflation, Energiekrise, Ukraine-Krieg, immer noch Pandemiegeschehen – dies fordert unsere Ratsuchenden und damit unsere Fachdienste in noch nie dagewesenem Ausmaß heraus.

Die Aufgaben sind vielfältig, und es kommen immer mehr Arbeitsfelder in den Fokus, in denen sich Diakonie noch engagieren könnte und sollte. Beispielhaft seien hier Quartiersarbeit (aufsuchende Sozialarbeit als weiteres Betätigungsfeld der Allgemeinen Sozialen Beratung) oder Betätigung im Jugendmigrationsdienst (als Entlastung der MBE sowie erstmaliges Angebot für migrantische Kinder und Jugendliche im Kreis Heinsberg zur Unterstützung der Integration) zu nennen.

Gleichzeitig ist unsere finanzielle Situation nicht abgesichert. Nicht nur, dass unsere Stellen nicht auskömmlich finanziert sind – hinzu kommt jetzt auch noch die Gefährdung der Stellen durch die avisierten sinkenden Kirchensteuereinnahmen. Wir sind mehr denn je auf öffentliche Gelder und Bezuschussung angewiesen, um unseren Aufgaben in gewohnter Weise nachkommen zu können. Hier sind tragfähige Konzepte zu entwickeln und in

gemeinsamer Anstrengung sowie im Gespräch mit der Öffentlichen Hand die Zukunftsfähigkeit des Diakonischen Werkes zu sichern.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Diakonischen Werkes ist herzlich zu danken. Sie haben eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass sie auch im Krisenjahr 2021/22 stets für die ratsuchenden Menschen da waren.

Jülich, 25.10.2022

Uschi Hensen